

Roggenmarkt 12

Klara-ID:	037948
Denkmalliste Nr.:	103
Kurzbezeichnung:	Wohnhaus
Anschrift:	Roggenmarkt 12, Werne, Kreis Unna
Flurstück:	628
Eintragungsdatum:	13.06.1996



Eintragungstext:

Der Roggenmarkt, insbesondere das frühere Gebäude Roggenmarkt 14 und dessen Großparzelle werden nach den letzten Erkenntnissen als Sitz des Klosters Cappenberg betrachtet. Erst nach 1600 wurde die Großparzelle aufgesiedelt und mit einer kleinschaligen Bebauung versehen. Das Gebäude Roggenmarkt 12 ist ein zweigeschossiges Fachwerkgebäude, wohl aus dem frühen 18. Jahrhundert mit einer vorgeblendeten massiven Fassade nach einem Entwurf aus dem Jahre 1903. Die Gefache sind neu ausgemauert, im rückwärtigen Dachbereich erfolgte der Ausbau einer Loggia.

Das zweigeschossige Fachwerkgebäude unter Satteldach ist fünf Gefache lang und drei Gefache breit. Einige Hauptständer sind mit langen, Ständer-Ständer-Streben, die oberhalb der ersten Riegelketten ansetzen, verbunden. Das rückwärtige Giebeldreieck ruht auf schmalen, leicht vorkragenden Knaggen. Der mittlere Ständer, der den Kehlbalcken trägt, ragt etwas hervor. Es ist davon auszugehen, dass das Giebeldreieck einst verbohlt war. Der Fachwerkverband an der rückwärtigen Giebelseite ist uneinheitlich. Im westlichen der drei Gefache ist die Riegelkette versetzt.

In der 1903 erstellten Zeichnung zur Errichtung einer Frontansicht für dieses Haus wurde der Grundriss, der nach Nordosten ausgerichtetes Zimmer und des Flures eingezeichnet. Von Osten nach Norden heißt es: Zimmer, Flur, Tenne. Die Trennwand zwischen Flur und Tenne ist an der Fassadenseite breiter, und wird nach einem Knick auf einer Breite von 1 m reduziert. Am Ende dieses Flures befindet sich die Tür zur Küche (die daher um die Breite des Flures breiter ist als die, nach vorne gerichtete Stube). Von der Küche aus geht es in einen Nebenraum (die Breite entspricht dem nördlichsten Gefach von der rückwärtigen Giebelseite). In diesen Nebenraum befand sich nach Aussage der Eigentümer bis zur neuesten Renovierung die Treppe zum Obergeschoß. Bei der neuesten Renovierung ist die Treppe im Bereich zwischen dem Nebenzimmer und der Tenne (mit Anschluss zum Flur) gelegt worden.

Im Obergeschoßbereich befinden sich Zimmer zwischen dem ersten und dritten und dem vierten und sechsten Gebinde von Süden. In dem Raum zwischen dem dritten und vierten Gebinde ist ein kleiner Vorraum und der Treppenaufgang angebracht. Die Dachbalken des zweiten und des fünften Gebindes, die in der Mitte der Räume liegen, sind zum Erreichen einer besseren Deckenhöhe erhöht worden. Die Dachbalken im ersten, dritten, vierten und sechsten Gebinde sind erhalten. Beim neuesten Ausbau sind im Dachgeschoßbereich entsprechend dieser Räume ein Zimmer und ein Loggiadurchbruch eingerichtet worden.

Aus der Fachwerkkonstruktion der rückwärtigen Giebelseite, aus der Konstruktion des Grundrisses und aus der Erwähnung "Tenne" in der Bauzeichnung vom 1903 lassen sich Rückschlüsse über die ursprüngliche Raumstruktur dieses Hauses ziehen.

Das ganze Haus ist heute innen zweigeschossig gegliedert. Im ursprünglichen Zustand gliederte sich das Haus in einem nordwestlichen Wirtschaftsbereich: Die hohe Diele kann ursprünglich bis zum Rückgiebel gereicht haben (Wechsel im Fachwerkverband) und wurde von einem Tor oder einer Tür von der Hauptgiebelseite her erschlossen. Spätestens nachdem das Haus voll zweigeschossig wurde, befand sich hier der Treppenaufgang. Im südöstlichen Bereich befand sich der Wohnteil, mit einem Zimmer zur Straße hin und einer nach Süden dahinterliegenden, breiteren, großen Küche. Dieser Bereich war seit jeher zweistöckig. Die ursprünglichen Proportionen sind nach wie vor erhalten.

Wann genau die zweigeschossige Unterteilung des Wirtschaftsteiles eingezogen wurde, ist nicht festzustellen. Fest steht, dass das Haus 1903 durch die Errichtung der massiven Vorderfront, das Erscheinungsbild eines reinen Wohnhauses erhielt. Die Nordost-Fassade ist achsial gegliedert worden.

Es handelt sich hier um ein kleineres Haus, nach unserem Kenntnisstand sind solche Häuser hier wie auch anderswo im Baubestand ab der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts bekannt. Die ursprüngliche Konzeption als Haus mit Wohn- und Wirtschaftsteil ist sowohl an Details des Außenbaus (rückwärtige Giebelfassade) wie an solchen der Innenaufteilung (Versprung im Verlauf der Innenwand von Zimmer und Küche) erkennbar. Die entscheidenden Entwicklungsstufen des Hauses lassen sich gut fassen: Unterteilung in zweigeschossigem Wohnteil/eingeschossigem Wirtschaftsteil; vollständige Doppelgeschossigkeit; Umwandlung zu einem reinen Wohnhaus mit städtischem Ambiente kurz nach der Jahrhundertwende.

Denkmalwertbegründung:

Die Bedeutung dieses Gebäudes für Werne liegt darin, dass es ein gut überliefertes Beispiel eines kleineren Gebäudes in der Innenstadt ist. Die wohl aus dem frühen 18. Jahrhundert stammende Konstruktion ist gut überliefert, die Ziegelsteinfassade aus dem Jahre 1903 zeigt die für ihre Zeit typische Formensprache: vorkragende Gesimse, Betonung der Stichbogen, originale Tür und Fenster.

Das Gebäude ist bedeutend für Werne als gut überliefertes Beispiel der Wohn- und Arbeitsverhältnisse im frühen 18. Jahrhundert und die Anpassung an die Bedürfnisse, die an ein reines Wohnhaus in späterer Zeit bis in unser Jahrhundert hinein gestellt werden.

Das Haus ist bedeutend für Werne aus ortsgeschichtlichen/siedlungsgeschichtlichen Gründen. Nach letztem Kenntnisstand befindet es sich auf dem Gebiet des Hofes Cappenberg. Es zeigt die Aufteilung und Aufsiedlung des Hofgebietes in Ortskernnähe, in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche und des Kirchhofs.

Für die Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche/baugeschichtliche Gründe vor: Das an sich sehr traditionell errichtete Haus zeigt die Konstruktionsweise, insbesondere die Gefügemerkmale, die im frühen 18. Jahrhundert in Werne üblich waren. Außerdem ist es ein Beleg für die Mauertechniken aus der Zeit kurz nach 1900.

